



# Miteinander wohnen

Mitteilungsblatt der Gemeinnützigen Baugenossenschaft  
„Freie Scholle“ zu Berlin eG

Dezember 2009



Weihnachtsimpressionen an den Fenstern der „Freien Scholle“

Wir wünschen allen Mitgliedern  
und ihren Angehörigen ein  
friedliches Weihnachtsfest und  
ein gesundes, glückliches 2010

VORSTAND, AUFSICHTSRAT UND BEIRAT

## Aus dem Inhalt

Hallo Nachbarn! .....	2
Bundesbauminister Tiefensee besucht die „Freie Scholle“ .....	3
Busausflüge in die Uckermark .....	4
Schollenfest-Impressionen .....	6
Der Nachtwächterspruch 2009 .....	12
Halloween 2009 .....	16
Rückblick auf den Laternenumzug .....	18
Gedenken an Franz Neumann .....	19
Schollen-Treff-Wittenau .....	20
DESWOS – Wohnen ist ein Menschenrecht .....	23



## HALLO NACHBARN,

Berlin, Deutschland und die ganze Welt haben den 20. Jahrestag des Mauerfalls mit einem beeindruckenden Freiheitsfest am Brandenburger Tor in Berlin gefeiert. Trotz Dauerregens strömten am 9. November Hunderttausende Berliner und Besucher an das Brandenburger Tor, um mit mehr als 30 aktiven und ehemaligen Staats- und Regierungschefs aus aller Welt, mehreren Friedensnobelpreisträgern und zahlreichen Bürgerrechtlern das historische Ereignis zu würdigen.

Aber schon einen Tag später war die Jubel- und Feierstimmung verfliegen und die Realität hatte uns wieder. In ihrer ersten Regierungserklärung nach dem Wahlsieg stimmte Kanzlerin Merkel die Bevölkerung auf harte Zeiten ein. „Die volle Wucht der Auswirkung der Wirtschafts- und Finanzkrise wird uns im nächsten Jahr erreichen“, sagte Angela Merkel. „Deutschland steht vor einer Bewährungsprobe wie seit der deutschen Einheit nicht mehr“. Die neue Bundesregierung wolle das Land zu „neuer Stärke führen“, sagte Frau Merkel unter Verweis auf das Vorhaben, durch Steuersenkungen für mehr Wirtschaftswachstum zu sorgen. Die Probleme würden aber erst noch größer werden, bevor es „wieder besser werden kann“.

Die Geschäftsstrategien der global agierenden Banken und Konzerne haben auch in unserem Land und unserer Stadt bei vielen Menschen für erhebliche Verunsicherung gesorgt. Wir verfolgen die Diskussionen um Opel, Quelle, Karstadt und anderen Unternehmen mit großer Sorge.

Umso wichtiger ist es für Sie zu wissen, dass sich die „Freie Scholle“ dieser Krise zum größten Teil entziehen kann. Zum einen hat die Genossenschaft einen soliden und werthaltigen Immobilienbestand und gleichzeitig haben

wir unsere wirtschaftliche Stärke in den letzten Jahren kontinuierlich ausgebaut. Ganz bewusst hat die „Freie Scholle“ eben nicht auf die Erzielung kurzfristiger maximaler Gewinne gesetzt, sondern an der langfristigen Erfüllung des genossenschaftlichen Förderauftrages festgehalten. Die Geschäftsstrategie der „Freien Scholle“ ist auf Nachhaltigkeit ausgelegt. Denn nur so kann das Wohnen unseren Mitgliedern dauerhaft Wohnzufriedenheit sowie Halt und Orientierung bieten.

Um das zu erreichen haben die Gremien der „Freien Scholle“ die Geschäftspolitik seit jeher konsequent gemeinsam mit den Mitgliedern gestaltet. In diesem Jahr hat die Vertreterversammlung eine neue Satzung beschlossen, und auf diesem Weg nicht nur eine grundsätzliche wirtschaftliche Basis für eine erfolgreiche Gestaltung der Zukunft geschaffen, sondern gleichzeitig das Wohnen in der „Freien Scholle“ so weiter entwickelt, dass es den Mitgliedern der Genossenschaft einen deutlichen Mehrwert gegenüber anderen Bewerbern am Wohnungsmarkt verschafft. Unabdingbare Voraussetzung hierfür war und ist, dass unsere Mitglieder wissen, dass die „Freie Scholle“ ihre Genossenschaft ist: Als Gemeinschaftseigentümer werden sie hier ernst genommen, in der Selbstverwaltung haben sie vielfältige Möglichkeiten, gemeinsam mit anderen Mitgliedern ihre Vorstellungen vom Wohnen zu verwirklichen. Auf die „Freie Scholle“ können sie sich verlassen, denn sie bietet ihnen ein gutes Wohnen in stabilen Nachbarschaften zu angemessenen Preisen.

Dieses Vertrauen war auch 2009 die Basis für den Geschäftserfolg der „Freien Scholle“. Es möglichst zu erhalten und konsequent auszubauen muss auch in Zukunft das Ziel unserer gemeinsamen Arbeit sein. Gelingt uns

das, dann wird die „Freie Scholle“ auch weiterhin ein ebenso kompetenter wie auch verlässlicher Ansprechpartner für alle Genossenschaftsmitglieder sein.

Mit dem Einzug der geschmückten Tannenbäume und Weihnachtsmänner in die Straßen und Einkaufstempel beginnt auch die Zeit der guten Wünsche und guten Vorsätze; die Zeit für Geschenke und Festlichkeiten. Ich hoffe sehr, dass die Zeit auch für Muße und Besinnlichkeit reicht.

In diesem Sinne meine besten Wünsche zum Weihnachtsfest und für das Jahr 2010.

Ihr  
*Jürgen Hochschild*

Im Dezember 2009

**Bemühen Sie sich  
stets um gute  
Nachbarschaft.**

**Der nachbarliche  
Friede ist so wichtig,  
dass es sich  
bestimmt lohnt,  
dafür hin und wieder  
ein kleines  
Opfer zu bringen.**

## BUNDESMINISTER TIEFENSEE BESUCHT DIE „FREIE SCHOLLE“

Am 5. August stattete der Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung Wolfgang Tiefensee der Reinickendorfer Baugenossenschaft „Freie Scholle“ einen Besuch ab. In seiner Begleitung waren der Reinickendorfer Bezirksstadtrat Andreas Höhne (Gesundheit und Soziales), der Landesvorsitzende der Arbeiterwohlfahrt Hans Nisblé und der Bundestagsabgeordnete Detlef Dzembitzki.

Nach der Begrüßung durch das Vorstandsmitglied der „Freien Scholle“ Jürgen Hochschild informierte sich der Bundesminister im Rahmen eines Spazierganges über die sehr interessante Historie der Genossenschaft und über die besondere Architektur. Mehr als 1000 Wohnungen der „Freien Scholle“ stehen seit 1988 unter Denkmalschutz. Herr Tiefensee informierte sich über Verwaltungsabläufe im Baugenehmigungsverfahren und Vor- und Nachteile des Denkmalschutzes aus Sicht des Eigentümers und der Bewohner.

Ein zweiter Schwerpunkt seines Interesses lag beim genossenschaftlichen Wohnen in der „Freien Scholle“. Die „Freie Scholle“ ist bekannt für ein ausgeprägtes „Miteinander wohnen“. Hierfür steht insbesondere die enge Kooperation mit der Arbeiterwohlfahrt (AWO). Die „Freie Scholle“ und die

AWO betreiben schon seit 1970 gemeinsam eine Seniorentagesstätte, seit 1986 eine der ersten Sozialstationen in Berlin und seit 3 Jahren die AWO-Kita „Freie Scholle“. Herr Tiefensee nannte diese intensive Art der Zusammenarbeit vorbildlich.



Das Vorstandsmitglied der „Freien Scholle“ Jürgen Hochschild begrüßte den Bundesminister Tiefensee im Schollenhof in Berlin-Tegel.



Im Rahmen eines Siedlungsspazierganges begutachtete der Bundesminister Wolfgang Tiefensee die denkmalgeschützte Siedlung in Berlin-Tegel



## BUSAUSFLÜGE 2009 IN DIE UCKERMARK

Die jährlichen Busausflüge waren auch in diesem Jahr schnell ausgebucht. Es musste sogar noch ein 3. Bus gechartert werden. Dieser Bericht gibt die Tour am 25.09.2009 wider. Pünktlich um 11:00 Uhr ging es los.

Bei der Abfahrt begrüßte der Baugeselle Rainer Klinke die Reisenden und bedankte sich beim Vorstand für die Unterstützung. Danach gab es das beliebte Quiz. Es griff seine Frau Regina zum Mikrofon und erzählte Wissenswertes über die Ortschaften. Hier musste man besonders gut aufpassen, da die Lösungen des Rätsels im Text zu hören waren.

Ziele waren im diesem Jahr die Stadt Templin in der Uckermark, das Schloss Boitzenburg und die Apfelgräfin Daisy von Arnim. Es ging über Glienicke, das 1670 wieder besiedelt wurde. Durch die Nordbahn erhielt das Dorf den Beinamen „Nordbahn“. Weiter ging es über Schönfließ, Mühlenbeck, auf der deutschen Tonstraße nach Summt und von da weiter nach Wensickendorf, wo die Heidekrautbahn seit 1998 ihren Endpunkt hat. Von dort ging es weiter zum Ort Zehlendorf (als Zedelndorf gegründet). 1936 wurde dort anlässlich der Olympischen Spiele in Berlin der Kurzwellensender erbaut. In Liebenwalde, das seine wirtschaftliche Bedeutung durch den Finowkanal

erlangte, können Radfahrer über den Europaradweg Berlin – Kopenhagen radeln.

Von Liebenwalde ging es weiter nach Zehdenick, wo in Ringöfen Ziegel gebrannt wurden. Über Vogelsang, Hammelspring und Hindenburg gelangten wir nach wenigen Kilometern nach Templin. Die 1735 Meter lange Stadtmauer ist noch vollständig erhalten. Auch der 30-jährige Krieg, wo Templin von den Dänen belagert und erpresst wurde, konnte die Mauer nicht zerstören.

In Templin erwartete uns der Kapitän der Uckerperle. Auf dem Wasserweg, vorbei an Biberburgen (ein Biber wurde sogar gesichtet), ging es auf den Röd-delinsee. Auf dem Rückweg gab es Kaffee und Kuchen.

Nach 1 ½ Stunden holte uns unser Reiseleiter Rainer Klinke mit dem Bus vor dem Mühlentor in Templin zur Weiterfahrt zum Schloss Boitzenburg ab. Bevor wir zum Schloss kamen, fuhren wir durch das Dorf Klosterwalde, das zum Kloster Zehdenick gehörte. Das Schloss beherbergt heute ein Kinder-



Die Uckerperle wartet auf die Schollaner.

**Der beste Mieterschutz ist die Mitgliedschaft in einer Wohnungsbaugenossenschaft.**



Die 1-stündige Dampferfahrt führte durch sehr interessante Gegenden.

Familien-Hotel, das auch für Hochzeitsfeiern genutzt werden kann. 450 Betten können belegt werden und wer sich das Ja-Wort geben möchte, kann dies in der Bibliothek tun. Hier hat das Standesamt Boitzenburg eine Außenstelle. Wir wurden durch einige Zimmer und durch die Speisesäle geführt. Nach der Führung ging es in den alten Marstall zur Schokoladenmanufaktur, wo frische Schokoladenspezialitäten hergestellt und verkauft werden.

Anschließend ging es zur Apfelgräfin Daisy von Arnim. Dort erfuhren wir etwas über den Anbau der Äpfel und über die Mosterei. Verschiedene Produkte konnten wir verkosten und käuflich erwerben. Gräfin von Arnim bedankte sich noch einmal im Bus.

Auf der Rückfahrt gab der Baugenosse Rainer Klinke die Gewinner des Rätsels bekannt und übergab einen Bildband „Wissen von morgen“ und einen Apfelbeutel mit Produkten aus dem Haus Lichtenhain.

In der Abenddämmerung ging es dann Richtung Berlin-Tegel. Wir bedanken uns bei den Baugenossen Regina und Rainer Klinke für diesen ereignisreichen und informativen Nachmittag.

Mario Schmidt



Über den Hochzeitssaal im Schloss Boitzenburg konnte man nur staunen.



Die Apfelgräfin Daisy von Arnim lud zum Apfel-Imbiss ein.

Helfen Sie mit,  
Ruhestörungen  
zu vermeiden.

Von 22 Uhr bis 7  
Uhr sollte es  
ruhig sein.



Zum Schluss konnten eine Menge „Äpfel-Souvenirs“ eingekauft werden.

(Alle Fotos: Eva Schmidt)



# Schollenfest-Highlights 2009

## fotografiert von der Baugenossin Eva Schmidt

### Teil 1 – Kinderfest, Musikshow und Korsofahrten



Wie in jedem Jahr eröffneten die Fahenschwinger das Schollenfest am Samstagvormittag in der Fußgängerzone in Tegel.



Etwa 250 Schollenkinder nahmen in diesem Jahr an dem Kinderfest im Steinbergpark teil.

Schollenfest-Highlights 2009



Der „Heiße Draht“ ist für jeden eine Herausforderung.



Und zwischendurch brauchte man eine Pause für eine kleine Stärkung.



Die Schollaner in der Siedlung Lübars erhalten jedes Jahr ein eigenes Musikkonzert im Rahmen einer Kaffeetafel.



Große Musikshow auf der Rodelbahn im Steinbergpark.





Schollenfest-Highlights 2009



Zur großen Musikshow auf der Rodelbahn im Steinbergpark begrüßte der Moderator Matthias Grönig in diesem Jahr ca. 1.500 Zuschauer.



Besonders begeistert waren die Zuschauer von der Rhythmus- und Showband Barsbüttel Hamburg.

## Schollenfest-Highlights 2009



Bei den „größeren Fahrrädern“ nahmen auch in diesem Jahr fast 100 Jugendliche teil.



Diese junge Schollanerin hatte sich perfekt auf den Fahrradkorso vorbereitet.



Ein wunderschönes Abschiedsbild der Puppenwagen und Kleinfahrräder nach ihrer Korsofahrt.



# Schollenfest-Highlights 2009

## fotografiert von der Baugenössin Eva Schmidt

### Teil 2 – Fest- und Fackelzug



Die jungen Damen des traditionellen Erntekranzes nach getaner Arbeit.



Vorbildliches Energiesparen wurde auf diesem Festwagen vorgeführt.



Diese Festzuggruppe schlug dem Finanzministerium eine Abwrackprämie für Staubsauger vor.



In der guten alten Zeit war „Arbeiten ohne Strom“ gar kein Problem.



Unser Kooperationspartner, die Paul-Löbe-Schule, beteiligte sich in diesem Jahr mit einer Trommelgruppe.



Auch der Fackelzug wurde vom Erntekranz angeführt.

## Schollenfest-Highlights 2009



Insgesamt 3 Musikzüge begleiteten ca. 1.000 Teilnehmer am Fackelzug durch die Straßen der Siedlung Tegel.



So ein Fackelzug macht jung und alt großen Spaß.



Viele Zuschauer säumten bei wunderschönem Wetter ...



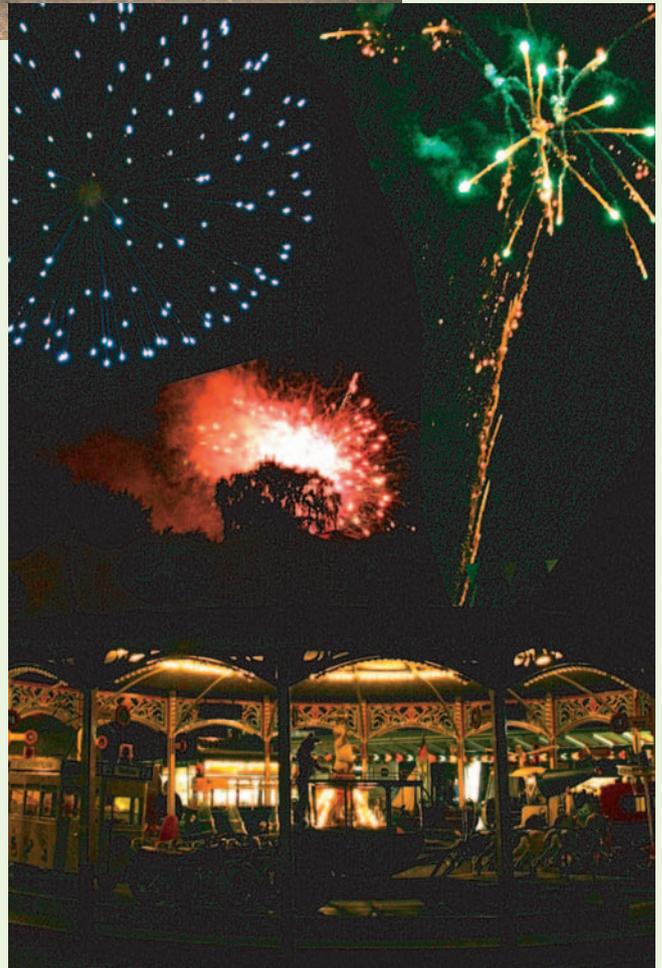
Gegen 21.30 Uhr traten dann alle Musikgruppen ihre Heimreise an.



... den Weg des Fackelzuges.



Am Rundteiler der Egidystraße fand dann das große Abschiedsspiel statt.



Auch in diesem Jahr wurde das Schollenfest mit einem Feuerwerk auf dem Festplatz beendet.



## DER NACHTWÄCHTERSBRUCH 2009

**Seid begrüßt in froher Runde  
und höret wieder meine Kunde.**

1. Ach – wie war es doch vor dem  
ohne Krise so bequem.  
Man nahm sein Geld, bewegte sich,  
hin zur Bank und legte sich
2. Ein Konto an zur Altersruh'.  
Die Geldvermehrung kam im Nu.  
Dazu noch ein Investmentfond.  
Das ist für sie wie ein Bon – Bon.
3. So sprach der Bänker und Berater.  
Doch Jahre später kam der Kater.  
Denn geht es um's Geld, ich wette drauf,  
hört doch jede Freundschaft auf.
4. Der Landesbank, die von Berlin,  
hat man so manches nicht verzieh'n.  
Politiker im Aufsichtsrat,  
das ist keine gute Art.
5. Und die Geldgier mancher Menschen  
kennt doch wirklich keine Grenzen.  
Die Bankberater, nicht gelogen,  
sind doch wirklich Psychologen.
6. Quer durch die Gesellschaftsschichten,  
kann ich heute wohl berichten,  
ist Vertrauen hier missbraucht  
doch die Geldgier leicht verraucht.
7. Durch Lehmann und durch Hypo-Real  
gab es Betrug im großen Stiel.  
Die Buchungen ganz virtual  
jedoch die Boni sehr real.
8. Ich denk' wir sind nicht ganz so dumm  
und dreh'n den Spieß jetzt einmal um.  
Die Steuern zahlen wir virtual  
und der Lohn kommt ganz real.
9. Für Rentner und für Arbeitslose  
gibt es jetzt Boni aus der Dose.  
ich mein' den Topf der Subventionen.  
Das mit der Knete muss sich lohnen
10. Ich will noch sagen, mir erlauben,  
an Wunder soll hier keiner glauben,  
weil plötzlich so viel Geld vorhanden  
wo sonst Minister Schlange standen.
11. Für Bildung und auch für Soziales  
Gab es Jahrzehntlang nichts Bares.  
Doch für Betrüger Schulden machen,  
da vergeht mir dann das Lachen.
12. Denn diese Schulden tragen alle  
Und sitzen damit in der Falle.  
Die Bänker haben nichts gelernt  
und Boni werden angehahnt.
13. Für mich bleibt die Erkenntnis hier,  
ich backe kleine Brötchen mir.  
So muss ich keinen Cent umdreh'n.  
Wir sehen uns wieder 2010.

Euer Nachtwächter





*Das nächste Schollenfest findet am  
28. und 29. August 2010 statt.*



*Das Motto lautet:*



Anmeldungen für den Festzug nehmen die Baugenossen

*Karin und Mario Schmidt  
Egidystraße 57  
13509 Berlin*

*Tel: 417 44 834 Fax: 430 93 012*

*Email: [festzuggruppe@freiescholle-beirat.de](mailto:festzuggruppe@freiescholle-beirat.de)*

gerne entgegen oder Sie verwenden das Anmeldeformular auf  
[www.freiescholle-beirat.de](http://www.freiescholle-beirat.de) oder am Ende dieser Seite.

## ÜBERLASSUNGSBEDINGUNGEN FÜR GÄSTEWONUNGEN

1. Die Gästewohnungen werden nur Mitgliedern der Genossenschaft überlassen. Die Nutzung der Gästewohnung ist ausschließlich für die Gäste der Mitglieder bestimmt.
2. Das Mitglied ist für die Genossenschaft vertraglicher Partner und damit verantwortlich für die korrekte Abwicklung der Buchung sowie für eine saubere, unbeschädigte und vollständige Rückgabe der Wohnung.
3. Die Buchungen müssen schriftlich erfolgen. Der Beginn und das Ende der Nutzung von Gästewohnungen müssen auf einen Werktag (Montag bis Freitag) fallen. An Wochenenden und Feiertagen können keine Schlüsselübergaben stattfinden. Die Höhe der Nutzungsgebühr richtet sich nach der Anzahl der Übernachtungen.
4. Die Benutzungsgebühr beträgt pro Übernachtung für eine kleine Gästewohnung (2-3 Personen-Wohnung) 30,- Euro und für eine große Gästewohnung (bis 4 Personen) 35,- Euro. Diese Gebühren sind unabhängig von der Anzahl der übernachtenden Gäste. Die Maximalbelegung der Apartments darf nicht überschritten werden. Die Benutzungsgebühr wird nach der Überlassung vom Konto des Mitgliedes eingezogen. Sie beinhaltet 19 % Umsatzsteuer.
5. Wenn Sie Ihre Buchung weniger als 10 Tage vor dem Nutzungsbeginn absagen oder ändern, wird von uns ein Verwaltungskostenbeitrag in Höhe eines Übernachtungsentgelts erhoben.
6. Eine Haftung für Personen oder Sachschäden durch die Genossenschaft im Zusammenhang mit der Nutzung der Gästewohnung ist ausdrücklich ausgeschlossen.
7. Liegen Gründe vor, die eine Nutzung der Gästewohnung unmöglich machen und die von der Genossenschaft nicht zu vertreten sind, bestehen keine Regressansprüche. Veranstaltungen von Parties oder anderen Geselligkeiten in der Gästewohnung sind nicht gestattet.
8. Die Endreinigung der Gästewohnung obliegt grundsätzlich dem Mitglied.
9. Dinge des täglichen Bedarfs wie Bettwäsche, Handtücher und Toilettenpapier sind mitzubringen!
10. Das Rauchen in den Apartments ist zu unterlassen.
11. Das Mitbringen von Tieren jeglicher Art ist nicht gestattet.



## DER HÖHEPUNKT DES SCHOLLENFESTES 2009

In Anlehnung an den Kölner Karneval haben wir wieder die „Tollen Tagen“ hinter uns gebracht. Grund genug für mich, nach dem Höhepunkt des diesjährigen Schollenfestes zu suchen.

Selbstverständlich lässt sich dieser objektiv nicht feststellen. Für meine Tochter war es mit Sicherheit, da brauche ich sie nicht zu fragen, ihre Teilnahme beim Festzug als Kranzmädchen. Ein Arbeitskollege von mir lässt sich jedes Jahr ausschließlich durch das Konzert von „Roque 4“ in die Freie Scholle locken. Da er das restliche Programm leider ignoriert (ich arbeite daran), steht somit sein Höhepunkt wohl ebenfalls fest. Schwieriger wird es bei Karin und Mario Schmidt. Da sie dieses Jahr erstmalig für die Organisation des Festzuges verantwortlich waren, werden sie vielleicht dessen Gelingen als ihren persönlichen Höhepunkt bezeichnen. Für Jutta Schebsdat wird er, da sie erstmalig als Beiratsvorsitzende für das gesamte Schollenfest den Hut aufhatte, dementsprechend vielleicht das tiefe Durchschnaufen am Sonntagabend gewesen sein.

Ich will hier aber nicht noch weitere Beispiele vortragen, da ich über das subjektive Empfinden einzelner letztlich ohnehin nur Vermutungen äußern kann. Komme ich also zu mir: Mein persönlicher Höhepunkt des Schollenfestes 2009 war der gemeinsame Auftritt der aktiven und der „alten“ Fahnen-schwinger auf der Rodelbahn. Kurzer Rückblick: Nachdem die Berliner Fah-nenschwinger angekündigt hatten, dass sie dieses Jahr aufgrund von Personalproblemen voraussichtlich nicht beim Platzkonzert teilnehmen könnten, kam der ehemalige Fahnen-schwinger Wilfried Schulz auf die Idee, weitere Ehemalige zu reaktivieren. Als bei ihm dann auch noch mehr Zu- als Absagen ins Haus flatterten, war der erste positive Effekt, dass die aktiven Fahnen-schwinger nun doch noch antraten. Allerdings wollten sich die Ehemaligen nun aber auch nicht mehr zurückziehen.



33 Fahnen-schwinger bildeten in diesem Jahr ein imposantes Bild.

(Foto: Eva Schmidt)

Somit kam es zu dem vielleicht einzigen gemeinsamen Auftritt beider Gruppen. Die optische Trennung der ehemaligen (im Schwarz-Weiß-Look) und der aktiven Fahnen-schwinger (in ihrer bekannten Uniform) war zwar klar ersichtlich und dennoch schwangen sie gemeinsam ihre insgesamt 33 Fahnen die Rodelbahn hinunter. Offensichtlich war der Spaß, den alle Beteiligten hatten. Die Aktiven führten, untermalt von passender und moderner Musik, dem Publikum ihr tolles Programm vor, und die Ehemaligen rundeten das Gesamtbild als schmückendes Beiwerk ab. Dafür schossen die aktiven Fahnen-schwinger ihren „Helfern“ ein Dankeschön mittels Konfettikanonen in den Himmel. Die Stimmung am Rand der Rodelbahn tat ein Übriges, da sich viele kleine „Fangruppen“ eingefunden hatten, die ihre/n Fahnen-schwinger/in noch einmal in Aktion sehen wollten.

Ich selber bin nie Fahnen-schwinger gewesen und hatte es bis zu diesem Auftritt eigentlich auch nicht wirklich vermisst. Aber ich gebe zu, dass ich mich an diesem Tag gerne bei den Ehemaligen eingereiht hätte. Ein Ehemaliger, der das konnte, war Matthias Grönig, der eigentlich „nur“ für die Moderation des Platzkonzerts verantwortlich war. Als ihm jedoch die Fahne gereicht wurde, legte er spontan das

Sakko ab und gönnte sich ebenfalls das Bad in der Menge. Als krönenden Abschluss verließen die beiden Trainer Madeleine Marowski (für die alten) und Daniel Reichstein Arm in Arm das Gelände.

Mit solchen Auftritten sollte es doch möglich sein, das Nachwuchsproblem zu lösen. Sicher war nicht mehr jeder Schwung perfekt, aber der Gesamteindruck hängt nun mal auch von der Anzahl der Teilnehmer ab. Ich jedenfalls habe viele Kinder gesehen, die bereits eine, wenn auch nur imaginäre, Fahne am Rand mitgeschwungen haben. Ziel müsste daher sein, dieses „Feuer“ nicht verglimmen zu lassen, so dass sich mir die Frage stellt, warum ein solcher Auftritt nicht wiederholbar sein sollte...

Aber vielleicht wird das ja mein persönlicher Höhepunkt im Jahr 2010...

Oliver Schlorke

*P.S. Ein perfekter Auftritt? Nein, denn das i-Tüpfelchen wäre für mich gewesen, wenn sich auch unser hauptamtliches Vorstandsmitglied, der, Erzählungen zufolge, in weit zurückliegenden Zeiten ebenfalls ein passionierter Fahnen-schwinger gewesen sein soll, dem spontanen Auftritt von Matthias Grönig angeschlossen hätte.*

## GELEBTES „MITEINANDER WOHNEN“

Die hinteren „Allmendewegler“ haben das Schollenfest 2009 vor dessen offizieller Eröffnung mit dem traditionellen Nachbarschaftsgrillen der zwischen dem Kamp- und Moorweg Wohnenden eingeleitet. Ein gelebter jährlicher Beitrag zum Motto unserer Baugenossenschaft, welches bekanntlich „Miteinander Wohnen“ lautet.

Wer in seiner Straße das Gefühl hat, dass die Gemeinschaft dort ein wenig zu kurz kommt, dem kann ich eine solche Veranstaltung zum Nachahmen empfehlen. Zuviel Aufwand? Na ja, ein paar Helfer müssen sich schon finden, aber dann geht es ruckzuck. Gartenzelt(e) und Grill an passender Stelle aufgestellt, etwas Bier besorgt und ein paar Salate in Auftrag gegeben. Fleisch und Wurst bringt jeder selbst mit – fertig.

Bis in die Nacht gibt es reichlich Gelegenheit zum ausgiebigen Plausch zwischen Groß und Klein bzw. Alt und Jung. Will sagen, man hat Gelegenheit, mit dem da drüben, der immer so nett grüßt, auch mal mehr als ein „Guten Morgen“ auszutauschen. Auch dieses Jahr war die Stimmung sehr gut. Zudem hatten wir recht gutes Wetter, so dass man auch nicht frühzeitig wegen Unterkühlung oder Durchnässung abrechnen musste. Und die Birke fiel zum Glück 100 Meter weiter südlich.

Versüßt wurde das Ganze durch die Kuchenspende von Karl-Heinz, an der ich erstmals, da endlich mal schnell genug, auch partizipieren konnte. Dank auch an die zahlreichen Bierspender; das aufgestellte Sparschwein stand nicht umsonst da.

Großen Dank verdient der Vorstand der „Freien Scholle“, der einen erheblichen Teil zur Verkehrssicherheit beitragen konnte. Unsere Kinder danken Euch von ganzem Herzen. Wir Eltern revanchieren uns als Belohnung beim Festzug 2010 mit zwei Festzugwagen. Und letztlich möchte ich mich auch bei den

„Allmendeweglern“ bedanken, die dem Ereignis zwar fernbleiben, uns aber dennoch auf der Straße feiern lassen. Gleichwohl seid Ihr selbstverständlich auch im nächsten Jahr wieder eingeladen.

Übrigens: Wie mir zu Ohren gekommen ist, wollen die vorderen „Allmendewegler“ im nächsten Jahr einen ähnlichen Event veranstalten. Wir sind gespannt und werden am 27.08.2010 die Straße hinunterschauen...

*Oliver Schlorke*



*Mehrere Zelte standen im Allmendeweg auf der Straße und boten Sitzplätze für fast 100 Schollaner. (Foto: Oliver Schlorke)*

**[www.freiescholle.de](http://www.freiescholle.de)**

Hier finden die Internetbenutzer: Aktuelle Nachrichten, Presseartikel, aktuelle Termine, unseren Veranstaltungskalender, unsere Mitteilungsblätter ab 2004, unsere Geschäftsberichte ab 2003, unser Jubiläumsbuch „Ein Name wird Programm“, die Satzung der „Freien Scholle“ und jeweils das **aktuelle Quartalsquiz.**

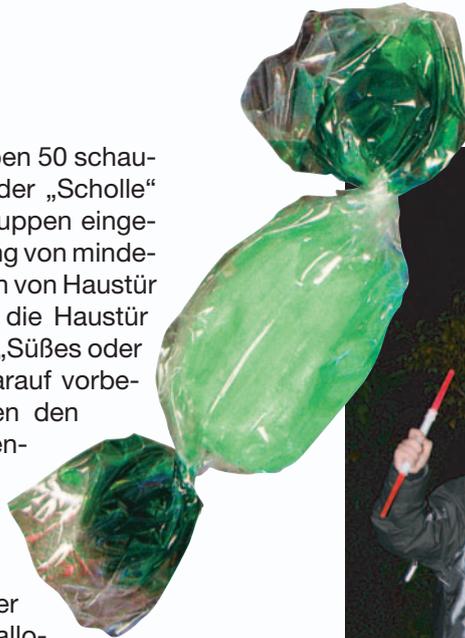
Das können natürlich nur einige Inhalte sein. Es gibt sicher noch viele andere interessante Informationen. Also dann, viel Spaß beim „Surfen!“



## HALLOWEEN

Auch in diesem Jahr trieben 50 schaurig schöne Gestalten in der „Scholle“ ihr Unwesen. In neun Gruppen eingeteilt zogen sie in Begleitung von mindestens einem Erwachsenen von Haustür zu Haustür. Wenn ihnen die Haustür geöffnet wurde riefen sie „Süßes oder Saures“. Die zu meist darauf vorbereiteten Schollaner gaben den kleinen Hexen, Gespenstern und Skeletten gerne einige Süßigkeiten.

Gegen 18.30 Uhr war der Spuk vorbei und die Halloweengeister zogen sich in ihr „Hexenhaus“ zurück. Dort legten sie ihre gesammelten Süßigkeiten auf einen großen Tisch und ließen sie von großen Hexen und ihren Helfern gerecht aufteilen. Während dessen stärkten sich die kleinen Gespenster am reichhaltigen „Süßigkeitenbuffet“ und erzählten sich ihre Erlebnisse beim Sammeln. Eine Gruppe hatte leider etwas Negatives zu berichten. Sie waren im Schollenweg unterwegs und wurden von einem Baugenossen mit Wasser aus dem Gartenschlauch empfangen. Die Begleiter und die kleinen



Alle Kinder waren dem Thema entsprechend kostümiert.

Wo die Kinder auch klingelten, es wurde ihnen überall freundlich geöffnet...



Fortsetzung **HALLOWEEN**

... und sie wurden reichlich beschenkt.

Geister konnten sich nur mit einem Sprung zur Seite vor dem kalten Nass retten. Schade!

Zum Traurigsein blieb keine Zeit, denn „Hexenmeister“ Thomas rief seine Halloweengeister zu sich. Es war endlich soweit – die Süßigkeiten konnten verteilt werden.

An dieser Stelle bedanken wir uns bei allen Schollanern für ihre großzügigen Spenden und bei allen Helfern, die zum Gelingen des Halloween-Abends beigetragen haben.

Verena und Thomas Noebel



Und in der Jugendfreizeitstätte wurden die Süßigkeiten dann gerecht verteilt. (Alle Fotos: Eva Schmidt)



## LATERNE, LATERNE, SONNE, MOND UND...

Mit Einbruch der Dämmerung begann unser fünfter gemeinsamer Laternenumzug mit der Kita „Freie Scholle“. Von der Musik angeführt, setzte sich der Umzug von 140 Kindern und ca. 200 Erwachsenen durch die Straßen der Siedlung in Bewegung. Viele wunderschön gebastelte Laternen erstrahlten die dunklen Wege. Von der Musik und dem Gesang angezogen, kamen einige „Schollaner“ aus ihren Häusern oder an die Fenster, um den Laternenumzug zu betrachten.

Auch in diesem Jahr wurde wieder viel für die Sicherheit des Laternenumzuges getan. Zum größten Teil sorgten dafür die „Berliner Fahnschwinger“, die die Seitenstraßen und den Waidmannsluster Damm kurzzeitig sperrten, damit der Zug sicher durch die Straßen geleitet werden konnte. Dafür an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön von uns.

In der Kita angekommen, erwarteten uns die Erzieherinnen und Helfer der Kita mit einem vorbereiteten Büffet. Nach dem gemeinsamen Gesang wurde das Büffet eröffnet. Es gab Kuchen, Bohneneintopf sowie warme und kalte Getränke. Natürlich durften zum Laternenumzug die von der Baugenossenschaft gespendeten „Weckmänner“ nicht fehlen. Diese wurden von einigen Beiratsmitgliedern an die Kinder verteilt.

In gemütlicher Runde bei Kerzenschein saß man noch lange zusammen und führte das ein oder andere Gespräch, während die Kinder noch miteinander spielten.

Wir bedanken uns bei der Kita und allen anderen Helfern und Helferinnen für die gelungene Veranstaltung.

*Verena und Thomas Noebel*



*In der Kita „Freie Scholle“ gab es dann noch einen köstlichen Bohneneintopf.*



*Über 200 Teilnehmer hatte der diesjährige Laternenumzug.*



*Die Baugenossin Verena Noebel verteilte zum Schluss 140 Weckmänner an alle Kinder.  
(Alle Fotos: Eva Schmdt)*

**Sachbeschädigungen kosten das Geld aller Mitglieder.  
Helfen Sie mit, Vandalismusschäden zu verhindern.**

Bitte notieren!

## NOTRUF- TELEFONE

Sollten Sie außerhalb unserer Bürozeiten eine dringende Reparatur melden wollen und auch der Hauswart oder Hausbesorger Ihrer Siedlung nicht erreichbar sein, so wählen Sie:

**438 000 50**

Ein Mitarbeiter der Baugenossenschaft wird sich dann umgehend um Ihren Schadensfall kümmern. Bitte bedenken Sie aber, dieser Notdienst kann wirklich nur in dringenden Notfällen helfen.

Bei Störungen an der Gas-Etagen-Heizung rufen Sie bitte weiterhin direkt den Wartungs- und Störungsdienst der Firma Foelske an:

**433 10 77  
oder  
0163/790 07 42**

Nicht  
vergessen!

Meldungen über defekte Straßenlaternen mit genauer Standortangabe und möglichst auch der Nummer am Laternenmast telefonisch an die Nuon Stadtlicht GmbH

**Tel. 40 90 22 20**

## GEDENKEN AN FRANZ NEUMANN

Anlässlich des 35. Todestages von Franz Neumann legten der Vorsitzende der Arbeiterwohlfahrt Berlin Hans Nisblè und unser Vorstandsmitglied Jürgen Hochschild im Beisein von einigen AWO-Vorstandsmitgliedern am 9. Oktober am Grab von Franz Neumann in Tegel Kränze nieder.

Franz Neumann organisierte den aktiven Widerstand gegen das Naziregime in der „Freien Scholle“ und in Reinickendorf. Er beteiligte sich nach dem 2. Weltkrieg auch sehr intensiv am Wiederaufbau der „Freien Scholle“.

Für Franz Neumann war die Geschichte nach 1945 nicht einfach stehen geblieben. Dazu hatte er selbst zuviel erlebt. Franz Neumann war durch und durch Sozialdemokrat, Arbeiterkind aus Friedrichshain, Schlosserlehre, Metallarbeiterverband, mit 16 in die SPD. Als die Nationalsozialisten an die Macht kamen, da wurde Franz Neumann wie viele Sozialdemokraten verhaftet, gefoltert, ins KZ gesperrt. Franz Neumann war in jener Zeit selbst eine Art „Verschwundener“. Aber er wusste, dass man gegen Terror und Unterdrückung kämpfen muss und dass man diesen Kampf nie aufgeben darf.

Franz Neumann hat klassische sozialdemokratische Werte vorgelebt: Solidarität und Freiheit. Das war in der Nazi-Zeit so. Und davon ist er auch danach keinen Zoll abgewichen. Franz Neumann gehörte zu jenen, die unmittelbar nach dem Krieg die Freiheit und die Eigenständigkeit der Berliner SPD sicherten. Er kämpfte gegen den Zusammenschluss mit der KPD und stand damit an der Seite Kurt Schumachers. Den Zusammenschluss von SPD und KPD in den Westsektoren verhindert zu haben, das war vielleicht sein größter Sieg. Franz Neumann ist es wesentlich zu verdanken, dass die SPD in den drei Westzonen am Leben blieb.

Als Landesvorsitzender der Berliner SPD prägte er dann entscheidend die Entwicklung unserer Stadt mit. Im Deutschen Bundestag hat er zwei Jahrzehnte lang von 1949 bis 1969 für die Interessen Berlins gewirkt. Weit länger noch war er mit der Arbeiterwohlfahrt verbunden. 1946 gehörte er zu den Mitbegründern der AWO in Berlin und 1970 wurde er zum AWO-Vorsitzenden gewählt.

Die Stadt Berlin ernannte Franz Neumann am 20.10.1971 zu seinem Ehrenbürger. Die Schollaner werden ihren Franz Neumann nicht vergessen.



Die Kranzniederlegung fand am Ehrenggrab von Franz Neumann in Berlin-Tegel statt.



## NEUES VOM SCHOLLEN-TREFF-WITTENAU

Nein, nichts Neues. Wir freuen uns aber, dass die Angebote wie Spielenachmittag, Skat, Basteln, Kaffeeklatsch, Sitztänze, Filmabend und Lesestunde angenommen wurden. So zwischen drei und zehn Teilnehmer je Gruppe sind immer dabei.

Na ja, könnten natürlich noch ein paar mehr sein. Aber das wird schon noch. Der Kochclub wird im Januar neu konzipiert und wieder angeboten.

Liebe Baugenossinnen und Baugenossen aus den anderen Siedlungen. Wie wäre es denn mit einem Spaziergang zu unserer Siedlung und Teilnahme an einer der Gruppen. Wir würden uns freuen. Das aktuelle Angebot ist über die Internetseite „[www.freiescholle-beirat.de/aus-den-Siedlungen/Alt-Wittenau](http://www.freiescholle-beirat.de/aus-den-Siedlungen/Alt-Wittenau)“ zu ersehen.

*Hans Seider*

### Impressum

„Miteinander wohnen“  
Mitteilungsblatt  
der Baugenossenschaft „Freie Scholle“  
zu Berlin eG, Schollenhof 7,  
13509 Berlin,  
Telefon 43 80 00-0  
mail@freiescholle.de  
www.freiescholle.de

Redaktion und Herausgeber:  
Der Vorstand der Baugenossenschaft  
„Freie Scholle“

Auflage:  
1.600 Stück  
Erscheinungsweise: vierteljährlich

Gestaltung und Produktion:  
weberstedt gmbh  
visuelle kommunikation, Berlin

Namentlich gekennzeichnete Artikel  
geben nicht unbedingt die Meinung  
der Redaktion wieder.



*Die Baugenossin Verena Seider mit ihren Nachbarinnen bei „Tänze im Sitzen“*



*Ulrich Rohmann und Hans Seider begrüßen regelmäßig zu Filmabenden.*



*Im Oktober gab es nach einem Aktiventreffen für alle Anwesenden eine Kürbissuppe.  
(Alle Fotos: Hans Seider)*

## SENIOREN BASTELN MIT KINDERN

„Sagen Sie mal, haben Sie nicht Lust, in unserer Freizeitstätte etwas mit Kindern zu machen?“ erkundigte sich vor einem Jahr Thomas Noebel bei den Senioren in der Seniorentagesstätte. Von der Idee war die langjährige Schollanerin Margot Bellmann absolut angetan. Gleich fragte sie ihre Nachbarin, Helga Lingner, ob sie so eine Kindergruppe mit ihr gemeinsam betreuen würde. Ihr gefiel der Vorschlag ebenfalls, und so starteten die beiden engagierten Seniorinnen die Bastelgruppe.

Seitdem treffen sich die beiden Frauen mit Kindern im Grundschulalter jeweils am 2. und 4. Freitag des Monats (nur im Winterhalbjahr) von 16 bis 18 Uhr. Wenn alle (derzeit sind es 13 Kinder) da sind, ist es in der Freizeitstätte am Waidmannsluster Damm 80 ganz schön belebt.

Die Schollenkinder finden es reichlich aufregend, so tolle Sachen zu basteln. „Mir macht das immer Spaß“, strahlt die 10-jährige Larissa. „Das ist einfach

mal was anderes. Wir haben schon ein Schwipp-Schwapp-Spiel gebastelt und Boote aus Papier. Und Lampions. Die haben wir dann gleich zum Laterneumzug genommen!“

Die Kosten für das benötigte Material wie Krepppapier, Klebstoff, Pappe, Scheren und ähnliches übernimmt die Scholle. Und Margot und Helga überlegen sich schon zu Hause, was sie mit den Kindern herstellen können.

Falls jemand Fragen zu der Bastelgruppe hat, beantwortet Margot Bellmann sie gerne unter der Telefon-Nummer 433 17 29.

Eva Schmidt



Mit besonderem Stolz wird das Gebastelte hervorgezeigt.

(Foto: Eva Schmidt)

## WINTERDIENST – KEINE LEICHTE AUFGABE

Es lohnt sich fast jedes Jahr: Kaum ist der erste Schnee gefallen, rücken die Mitarbeiter unseres Regiebetriebes in der Siedlung Tegel aus, um dafür zu sorgen, dass Bürgersteige und Fußwege wieder geräumt werden.

Da das Wetter bekanntlich keine Rücksicht auf Feiertage oder Wochenenden nimmt, ist der Winterdienst selbstverständlich auch an diesen Tagen immer einsatzbereit. Natürlich können die Mitarbeiter nicht überall gleichzeitig sein und die Räumung der ganzen Siedlung Tegel nimmt schon einige Stunden in Anspruch. Wir bitten dafür um Verständnis.

Das größte Problem besteht aber für unsere Mitarbeiter inzwischen darin, dass der Einsatz der Räumgeräte oft durch Fahrzeuge aller Art behindert wird, die auf den Fußwegen widerrechtlich geparkt werden. Wir haben dieses Ärgernis mit der Polizei besprochen und werden in solchen Fällen unweigerlich Anzeige erstatten und auf das Abschleppen der Fahrzeuge dringen.

Deshalb unsere dringende Bitte:

**Insbesondere bei Glätte und Schneefall sollten die Fußwege immer frei bleiben! Tun Sie sich, Ihren Nachbarn und unseren Mitarbeitern des Winterdienstes diesen Gefallen. Bitte!**





## RICHTIGES LÜFTEN IST PFLICHT – GUTES RAUMKLIMA VERHINDERT SCHIMMELPILZ IN DER WOHNUNG

Mieter sind verpflichtet, die Bildung von Schimmelpilz in der Wohnung durch richtiges Lüftungsverhalten zu verhindern. Diese Entscheidung des Bundesgerichtshofes wurde in „Haus & Grund“ (Az.: VIII ZR 182/06) veröffentlicht.

Um Schimmelpilz und Stockflecken zu vermeiden, muss die Wohnung minde-

stens zwei Mal täglich quer gelüftet werden. Das gilt auch an kalten Herbst- und Wintertagen. Eine Raumtemperatur von 20 Grad bei 50 Prozent Luftfeuchtigkeit gilt dabei als idealer Wert für ein gesundes Raumklima.

Werden Räume wie das Schlafzimmer weniger geheizt, ist die Tür möglichst

geschlossen zu halten. Andernfalls schlägt sich die in der Wohnung vorhandene Feuchtigkeit an den kühleren Wänden nieder, und es kommt zu Schimmelbildung.

## SCHEINADRESSEN

Seit der Liberalisierung des Meldegesetzes (2006) muss man bei der Wohnsitzanmeldung keinen Mietvertrag mehr vorlegen. Die Folge: eine rasante Zunahme falscher Wohnsitzanmeldungen (Scheinadressen) überwiegend zu Betrugszwecken. Ab dem 1. November wollen deshalb fast alle Bürgeräm-

ter der Bezirke – mit Ausnahme der Bezirke Pankow und Lichtenberg – wieder die Vorlage des Mietvertrages zur Bedingung für Anmeldungen und Ummeldungen machen. Die Senatsinnenverwaltung befürwortet das Vorgehen ausdrücklich, ebenso die Kriminalpolizei.



## Wohnen

...natürlich bei  
Ihrer  
Genossen-  
schaft

Bitte vormerken!

# DAS SKATTURNIER 2010



des Beirates der „Freien Scholle“,  
der Arbeiterwohlfahrt Nordwest  
und des Skatclubs „Freie Scholle“

findet am

**Freitag, dem 12. Februar 2010,**

um 17.00 Uhr,  
im Restaurant „Schollenkrug“ statt.

Die Einladungen erhalten Sie rechtzeitig.

Schützengesellschaft

**Freie Scholle e. V.**

Mitglied des Schützenverbandes  
Berlin-Brandenburg

Interessenten des Schützenwesens  
bieten wir die Möglichkeit, Pistole  
oder Luftgewehr zu schießen.

Schützenhaus:  
Neulandweg (ohne Nummer)  
13509 Berlin, Telefon 434 10 23

Trainingstage:  
Dienstag und Freitag ab 19.00 Uhr

Geschäftsstelle:  
Horst Klitzing  
Schöningstraße 9, 13349 Berlin  
Telefon 451 62 94

## WOHNEN IST EIN MENSCHENRECHT – BEI UNS UND WELTWEIT

Sicher zu Wohnen erscheint vielen von uns als so selbstverständlich, dass die Verankerung des Wohnens als Menschenrecht hierzulande fast in Vergessenheit geraten ist. Den Artikel 25 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, in dem soziale und wirtschaftliche Rechte verankert sind, gilt es aber nach wie vor mit Leben zu erfüllen. Wohnraum kostengünstig und gesichert zu bauen, für Sie nach Ihren Wünschen zu gestalten und zu erhalten, ist unser Auftrag und unsere wichtigste Aufgabe. Im weiteren Sinne unserer gesellschaftlichen Verantwortung schauen wir aber auch über die Grenzen Deutschlands hinaus.

Deshalb sind wir Mitglied der DESWOS Deutsche Entwicklungshilfe für soziales Wohnungs- und Siedlungswesen e.V., unserer Fachorganisation der Wohnungswirtschaft für Entwicklungszusammenarbeit. Sie verfolgt in ihren Hilfsprojekten in den Entwicklungsländern soziale und wirtschaftliche Ideen des Haus- und Siedlungsbaus für ärmste Bevölkerungsschichten. Sie orientiert sich dabei im Wesentlichen an genossenschaftlichen Vorbildern und der gegenseitigen Hilfe, aber auch an

modernen Ideen der Gemeinwesenentwicklung und des internationalen Erfahrungsaustausches. Es werden nicht deutsche Konzepte exportiert, sondern durch Bewohnerbeteiligung und Planung mit örtlichen Partnerorganisationen kulturell und wirtschaftlich angepasste Wohnlösungen entwickelt.

Die DESWOS steht seit 40 Jahren für das Menschenrecht auf Wohnen. Projekte werden in Afrika, Asien und Lateinamerika durchgeführt. Es gilt Menschen mit Wohnraum zu versorgen und ihre Ernährung zu sichern, Arbeit zu schaffen und Bildung zu vermitteln, Hygiene zu fördern und Gesundheit zu stärken. Der immer noch aktuelle Ansatz ist die Hilfe zur Selbsthilfe. Informationen zur Arbeit der DESWOS finden Sie auf der Website [www.deswos.de](http://www.deswos.de) oder über die

*DESWOS Deutsche Entwicklungshilfe für soziales Wohnungs- und Siedlungswesen e.V.*  
Innere Kanalstr. 69  
50823 Köln

Tel. 0221 57 989 37

Fax 0221 57 989 99

E-Mail: [public@deswos.de](mailto:public@deswos.de)

### „Wohnen ist ein Menschenrecht.“



Diesem sozialen Recht in der Charta der Menschenrechte Geltung zu verschaffen, ist der globale Auftrag.

Mit der DESWOS können Sie diesen Auftrag im Verbund mit vielen anderen angehen.“

#### Ulrich Wickert

Schirmherr der DESWOS

Die DESWOS hilft armen Familien, damit sie ein sicheres Dach über dem Kopf haben!

[www.deswos.de](http://www.deswos.de)



DESWOS

Deutsche Entwicklungshilfe für soziales Wohnungs- und Siedlungswesen e.V.

Helpen Sie mit,  
Ruhestörungen  
zu vermeiden.

Von 22 Uhr  
bis 7 Uhr sollte  
es ruhig sein.



#### Einstellplätze frei

Die Genossenschaft hat zurzeit freie Pkw-Einstellplätze zu vermieten. Diese befinden sich in der

**Ziekowstraße 164**

und können für 16,00 €/Monat angemietet werden. Diese Einstellplätze eignen sich auch zum Abstellen von Anhängern und Campingbussen.

Wir erwarten Ihre schriftliche Bewerbung.



## DIE DIREKTE DURCHWAHL!

Es gibt sicherlich unendlich viele Gründe, um bei der Genossenschaft anzurufen und jeder ist dankbar, wenn er dann gleich den richtigen Ansprechpartner an der „Strippe“ hat. Dazu haben wir über unsere Telefonanlage die Möglichkeit zur direkten Durchwahl. Ein Service, der immer noch nicht so ausgenutzt wird, wie es eigentlich möglich wäre. Deshalb haben wir die aktuellen Durchwahlnummern aufgelistet und nach Arbeitsbereichen eingeteilt. Wenn Sie also zum Telefonhörer greifen, wählen Sie bitte den kurzen Weg.

### Zentrale: 43 80 00-0

Bitte wählen Sie unsere Mitarbeiter möglichst über Durchwahl **direkt** an:

Frau Behrendt	Vorstandssekretariat, Mietenbuchhaltung	43 80 00-22
Frau Bilsheim	Vermietung, Mitgliederverwaltung	43 80 00-14
Herr Griebenow	Gästewohnungen, allg. Mitgliederservice	43 80 00-13
Herr Marquardt	Nutzungsgebühren, Betriebskostenabrechnungen	43 80 00-19
Herr Petersohn	Technische Abteilung/Instandhaltung	43 80 00-16
Herr Stahn	Technische Abteilung/Instandhaltung	43 80 00-15
Herr Tabillion	Finanzbuchhaltung	43 80 00-12
Telefax		43 80 00-18
E-Mail	mail@freiescholle.de	

**Dieses kleine Telefonverzeichnis sollten Sie unbedingt aufheben!**

**Es erspart Ihnen Zeit und erleichtert uns die Arbeit!**

Wir sind während folgender Sprechzeiten für unsere Mitglieder zu erreichen:

### Alle oben genannten Mitarbeiter:

Montag, Dienstag, Donnerstag  
und Freitag von 10.00 bis 12.00 Uhr,  
Mittwoch von 14.00 bis 17.00 Uhr

### Vorstandssprechstunde:

Mittwoch von 14.00 bis 17.00 Uhr

Für den Arbeitsablauf ist es dringend notwendig, dass diese Zeiten möglichst **eingehalten** werden. Wir bitten hierfür um Ihr Verständnis.



Die Reinickendorfer  
Sozialstationen  
der gemeinnützige  
AWO Pflegegesellschaft mbH

**Menschlich • Respektvoll • Kompetent**

### Sie benötigen

- ✓ Häusliche Krankenpflege
- ✓ Behandlungspflegerische Maßnahmen
- ✓ Dauerhafte Betreuung in Ihrer Wohnung
- ✓ Häusliche Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung
- ✓ Urlaubs und Krankheitsvertretung bei Verhinderung der Pflegeperson
- ✓ Hauswirtschaftliche Versorgung
- ✓ Beratungseinsätze bei Bezug von Pflegegeld (§ 37 Abs.3 SGB XI Pflegeversicherung)
- ✓ Hilfe bei Antragstellungen
- ✓ Fahrbaren Mittagstisch
- ✓ Ergänzende Dienste durch Zivildienstleistende

### Lassen Sie sich beraten!

Das Team der Sozialstation erreichen Sie täglich direkt und persönlich von Montag bis Freitag zwischen 7.00 und 17.00 Uhr.

#### SOZIALSTATION WAIDMANNSLUST/TEGEL

Waidmannsluster Damm 79 • 13509 Berlin  
Tel. 030 / 433 60 45 (Schwester Ina Miller)  
Fax: 030 / 433 66 10  
Mail: sst-waidmannslust-tegel@awo-pflegenetz.de

#### SOZIALSTATION REINICKENDORF

Roedernallee 77/78 • 13437 Berlin  
Tel. 030 / 40 89 85 - 3  
(Pfleger Alexander Wüsten & Schwester Ahmedina Becirovic)  
Fax: 030 / 40 89 85 - 40  
Mail: sst-reinickendorf@awo-pflegenetz.de

**Weitere Sozialstationen der AWO  
Pflegegesellschaft, sowie vollstationäre  
Einrichtungen der Arbeiterwohlfahrt  
Berlin finden sie unter  
[www.awo-pflegenetz.de](http://www.awo-pflegenetz.de)**